

*Während Jesus so zu ihnen sprach und sie zu den Wolken am Himmel schauten, war es ihnen so, als würde Jesus selber ganz in einer Wolke aufgehen. Sie starrten gebannt den Wolken nach, als plötzlich zwei Männer in leuchtenden Gewändern dastanden, die sagten: „Was schaut ihr so angestrengt zum Himmel empor? Jesus ist in den Himmel eingegangen, aber bald schon wird er mit der Kraft des ganzen Himmels zu euch herabkommen!“*

*Dann standen die Freunde alleine oben auf dem Ölberg. Eine große innere Freude erfüllte sie, als sie nach Jerusalem zurückkehrten. Noch wussten sie nicht, was Jesus mit der Kraft Gottes, dem Heiligen Geist, gemeint hatte, aber schon zehn Tage später, am Pfingstfest, sollten sie es alle erfahren.*

## Pfingsten

### ***Pfingsten – Feuer und Flamme sein***

Pfingsten, so steht es im Kalender, wird 50 Tage nach Ostern gefeiert. Das Wort Pfingsten kommt vom griech. Pentecoste, das heißt übersetzt: der 50. Tag. Das Pfingstfest geht, wie auch das Osterfest, auf ein jüdisches Fest zurück. Bei den Juden wurde zur Zeit Jesu und wird heute noch der 50. Tag nach Pessach als Erntedankfest gefeiert (Schawuot, Wochenfest), das auch daran erinnert, dass Mose am Berg Sinai die 10 Gebote empfangen hat.

*Was aber feiern Christen eigentlich an Pfingsten?*

Grundlage für den Festinhalt ist das 2. Kapitel in der Apostelgeschichte. Hier erzählt Lukas, wie die versammelten Anhänger von Jesus, Frauen und Männer, an eben diesem 50. Tag nach Pessach von der Kraft des Heiligen Geistes erfüllt werden, der mit Sturmesbrausen und Feuerzungen über sie kommt, sodass sie hinausgehen und den erstaunten Festpilgern aus aller Welt freimütig von Jesus Christus erzählen – „und ein jeder hörte sie in seiner Sprache reden“ (Apg 2,6). Petrus hält eine mitreißende Predigt und legt dar, dass Jesus der verheißene Messias ist, worauf sich nach dem Zeugnis der Apostelgeschichte an die 3000 Menschen taufen lassen. Seither gilt dieser erste Pfingsttag als die Geburtsstunde der Kirche. Viele Christen assoziieren mit diesem Fest Begeisterung, Überwindung von Sprachbarrieren, Zeugnis geben für den Glauben.

### ***Pfingsten – mit Lebensatem erfüllt sein***

Ganz anders als Lukas erzählt der Evangelist Johannes am Ende seines Evangeliums von der „Geistsendung“ (Joh 20,19-23). Sie erfolgt schon am Abend des Ostertags selbst, als Jesus in die Mitte seiner Jünger tritt mit dem Gruß: „Friede sei mit euch!“ Der Auferstandene zeigt seine Wundmale an Händen und Seite, worauf die Jünger ihn freudig erkennen. Jesus wiederholt den Gruß und fährt fort: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Daraufhin haucht er sie an mit den Worten: „Empfangt den Heiligen Geist!“ Der Geist Gottes kommt also nicht wie bei Lukas mit Sturmesbrausen und Feuer, sondern als ein zarter, leichter Hauch. Es ist eine Anspielung an die Schöpfungserzählung in Gen 2,7: „Der Herr formte den Menschen aus Erde vom Ackerboden und hauchte in sein Angesicht den Lebensatem“ (Übersetzung aus der Septuaginta).

Das Wort Geist, griechisch pneuma, ist ein zentraler Begriff im Johannesevangelium. Gott selber ist Geist (Joh 4,24); er ist es, der lebendig macht, der Ursprung des Lebens (Joh 6,63). Wer an Jesus glaubt, empfängt den Heiligen Geist, sodass aus seinem Inneren „Ströme lebendigen Wassers fließen (Joh 7,38f). Dieser Geist ist zugleich ein Beistand (griechisch „parakletos“, der zur Unterstützung Herbeigerufene), der Geist der Wahrheit, der die Gläubigen alles lehrt und sie daran erinnert, was Jesus gesagt hat (Joh 14,26). Er geht von Gott aus und legt über Jesus Zeugnis ab (Joh 15,26), und kein menschliches Maß kann ihn fassen: „Der Geist weht, wo er will“ (Joh 3,8.34).

Man kann diese „Geisteinhauchung“ gar nicht tief genug verstehen. Sie ist wie eine Neuschöpfung des Lebens nach dem Tod, wie Frühlingsluft nach der Winterstarre. Jesus, der durch den Tod gegangen ist, macht seine Jünger zu Botschaftern des Lebens; er schickt sie hinaus in die Welt als Zeugen des unvergänglichen Lebens, dessen Quelle der in allen Geschöpfen wirkende Geist Gottes ist. Es steht jedem frei, sich diesem Lebensstrom zu öffnen oder nicht (vgl. Joh 20,23).

Bei Johannes liegt der theologische Schwerpunkt also darauf, dass die Geistgebung ganz sanft, unauffällig, innerlich geschieht, nicht so dramatisch effektiv wie bei Lukas in der Apostelgeschichte.

*Wie aber können wir Kindern diesen geistigen Verwandlungsprozess, um den es sich ja an Pfingsten handelt, bildhaft anschaulich vermitteln?*

## ***Der Löwenzahn als Sinnbild für das Pfingstgeheimnis***



Es macht wenig Sinn, Kindern in abstrakter Form vom Heiligen Geist zu erzählen. Vielmehr müssen wir nach Bildern für die Wirksamkeit des Geistes suchen, und da kommt uns die Natur sehr zu Hilfe.

So ist der Löwenzahn, der in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten besonders üppig blüht, ein schönes – und reales! – Bild für das Oster- und Pfingstgeheimnis. Wir betrachten die leuchtend gelbe Blüte, die wie eine kleine Sonne hier unten strahlt. Sie ist ein Sinnbild für einen heiteren, sonnigen Gemütszustand; ein Sinnbild auch für Jesus, Gottes Sohn, der Licht in unsere Welt brachte, der zu den Armen, Kranken, Traurigen ging und sie heilte, tröstete und ihnen so die gute Nachricht brachte, dass Gott für sie da ist.

Einmal aber schließt sich der Blütenkelch, die gelben Blütenblätter verdorren, fallen ab – ein Realbild für Trauer, Tod, Karfreitag und für den Wandlungsprozess. Auch wir können uns manchmal fühlen wie eine geschlossene Löwenzahnblüte, wollen in Ruhe gelassen werden, trauern, verschließen uns in uns selber. Es braucht oft Zeit, bis etwas Neues reifen kann, so wie der Samen reift im Inneren des Hüllkelchs.

Doch dann geschieht dieses tausendfache kleine Wunder, dass der Kelch sich erneut öffnet und eine gänzlich verwandelte, „durchgeistigte“ Blütengestalt erscheint. Es ist wie eine Auferstehung zu einem neuen Leben. Die kugelige Pustelblume mag sinnbildlich für die neue Gemeinschaft der Jüngerinnen und Jünger Jesu stehen; der Wind symbolisiert die unsichtbare, aber wirkmächtige Kraft Gottes, den Heiligen Geist, der die Menschen in Bewegung bringt. Die einzelnen Fallschirmchen symbolisieren die Menschen, die in alle Welt gehen, um die frohe Botschaft weiterzugeben und Frieden zu stiften. Wie der Samen des Löwenzahns Wurzeln schlagen kann und eine neue Pflanze ausbildet, so bilden Christen in aller Welt neue Gemeinschaften.



### **Kind und Löwenzahn**

Weil er so häufig anzutreffen ist, kennt wohl jedes Kind den Löwenzahn, hat im Spiel Ketten und Wasserleitungen aus den hohlen Blütenstielen gebastelt, Kränze geflochten und vor allem mit großem Spaß Fallschirmchen weggepustet. Kinder haben vielleicht schon beobachtet, wie Löwenzahnpflanzen sich an allen möglichen und unmöglichen Orten ansiedeln, sogar zwischen Pflastersteinen, in Mauerritzen und auf alten Dächern. Kein Ort ist dem Löwenzahn zu unwirtlich, denn der Wind treibt die Samen hin, wo er will!

Kinder haben vielleicht schon gehört, dass man ihnen sagte „du bist mein Sonnenschein!“; sie haben aber auch manchmal das Bedürfnis, sich zurückzuziehen, allein für sich zu sein; sie kennen meist schon das Gefühl der Trauer, z.B. nach dem Verlust eines geliebten Haustiers; sie haben hoffentlich dann Trost erfahren durch ein aufbauendes Wort, eine Umarmung oder einfach dadurch, dass sie die Nähe, den Atem eines Freundes spürten. Viele Kinder wirbeln gerne herum, wenn sie fröhlich sind – so werden sie sich intuitiv in allen Verwandlungsstadien des Löwenzahns wieder finden.

Bevor wir aber den Kindern von dem Pfingstereignis erzählen, sollten sie mit grundlegenden Jesusgeschichten vertraut sein. Dann wird es ihnen nicht schwer fallen, im Naturbild des Löwenzahns ein Gleichnis für das zu sehen, was sich an Pfingsten ereignet hat und immer wieder neu ereignet.

### ***Thematische Einheit zum Pfingstfest***

Lied: Halte zu mir, guter Gott (mit Gesten begleiten)

#### **Anschauung Löwenzahn**

- Grüne Tücher in der Mitte ausbreiten, Assoziationen finden lassen
- Den Begriff Wiese aufgreifen: Was wächst auf der Wiese, welche Tiere leben da?
- Wir spielen mit den Händen einige Tiere nach (Maus, Schmetterling, Käfer ...)
- Und noch etwas wächst auf der Wiese, ratet mal: Das eine brüllt in der Savanne, das andere tragen wir im Mund (Löwenzahn!)
- Eine Löwenzahnpflanze im Topf mit den verschiedenen Blütenstadien wird in die Mitte gestellt; zusätzlich

hält die Leiterin Blüten, geschlossene (verwelkte) Blütenstände und Pustebumen als Anschauungsmaterial in einer Vase bereit

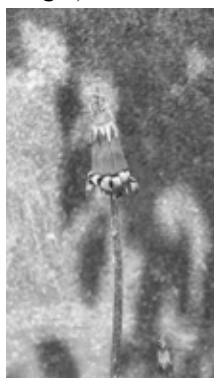
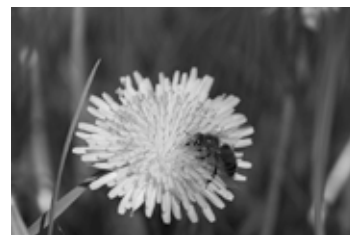
- Sinneswahrnehmungen anbahnen: eine einzelne Löwenzahnblüte betrachten, fühlen, riechen
- Was der Käfer zum Löwenzahn sagt: Du bist schön, deine Blätter haben scharfe Zähne, du riechst gut ...
- Identifikationsübung: Wir finden Gesten für das Aufblühen, spielen es mit dem ganzen Körper (Glockenspiel dazu)
- Wir betrachten die Verwandlungsstufen der Blüte: Knospe, Blüte, verwelkte Blüte, Pustebume, finden Gesten für jede Erscheinungsform
- Bewegungsspiel: Wir spielen Pustebume und Fallschirmchen im Wind: Herumwirbeln, niederfallen, ruhen. Kinder mit blauen Chiffontüchern spielen den Wind, Kinder mit weißen Tüchern die Fallschirmchen

### Verknüpfung der Naturerfahrung mit der Pfingsterzählung nach Johannes 20, 19-22

Die Jesuskerze wird entzündet und zur Mitte gestellt

Leiterin erzählt: *Als Jesus unter den Menschen lebte, da freuten sich alle (offene Blume zeigen). Sie sagten: „Du bist unsere Sonne, du machst uns froh!“* (Kinder wiederholen)

*Als Jesus am Karfreitag gestorben war; da versteckten sich alle vor Angst und Trauer* (geschlossene Blüte zeigen – Kinder finden Gesten der Trauer und Angst)



*Als Jesus am Ostersonntag wieder auferstanden war, da trat er mitten unter seine Freunde* (Pustebume zeigen). *Er sagte: „Friede sei mit euch. Habt keine Angst! Ich bin es! Ich habe Leid und Tod besiegt. Und damit auch ihr das könnt, gebe ich euch von meinem Lebensatem.“* (Pustebume ein wenig anhauchen). *Und dann sagte Jesus zu seinen Freunden: „Erzählt weiter, was ihr erfahren habt – Gottes Kraft ist stärker als der Tod. Tragt die Botschaft hinaus in alle Welt und vergesst nicht: Ich bin bei euch alle Tage.“* (pusten, so dass Fallschirmchen wegfliegen)

*So wie unsere Fallschirmchen sich über die Wiese in unserer Mitte verteilt haben, so sind auch die Christen in alle Welt hinausgegangen und haben die Geschichte von Jesus weiter erzählt. Wer zu Jesus gehören wollte, hat sich taufen lassen. So kommt es, dass heute auf der ganzen Welt Christen leben und zusammen eine große Gemeinschaft bilden, die wir die Kirche nennen. Und am Pfingstfest erinnern wir uns daran, dass wir Gottes Lebensatem,*

*den Heiligen Geist, empfangen haben. Du kannst diesen Lebensatem immer spüren, wenn du ganz still bist, die Augen schließt und nur auf deinen Atem achtest!*

In einer kurzen Stilleübung werden die Kinder angeleitet, auf ihren Atem zu lauschen. Dabei können sie eine Hand etwas seitlich auf den untersten Rippenbogen legen; hier ist die Atembewegung sehr gut zu spüren.

### Ausdruck der Erfahrung

Kinder gestalten mit Legematerialien auf kleinen Runddeckchen, was sie innerlich berührt hat: Eine Blüte, ein Fallschirmchen, ein Mandala als Sinnbild für die Gemeinschaft ...

Lied: Gib uns Frieden jeden Tag

Weitere Anregungen zum Thema Pfingsten:  
Franz Kett, Jahrbuch 2012, S. 144-159



Bild rechts: Studierende der Fachakademie Starkheim beim Pusten